Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 95 (1958)
Heft: 95

Artikel: Thurgauer als Landsknechte in fremden Kriegsdiensten
Autor: Kolb, Jean
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585278

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thurgauer als Landsknechte in fremden Kriegsdiensten

Von Jean Kolb, Frauenfeld

INHALT

Einleitung 7

1. Die Thurgauer werden Reisläufer 8
2. Reislaufen wird verboten und bestraft 9
3. Um welchen Sold dienten die Landsknechte? 10
4. Die italienischen Feldzüge 11
5. Reislaufen und Annahme von Pensionen verboten 12
6. Die Komturei Tobel will keine Kriegssteuern zahlen 13
7. Die Tagsatzung bewilligt fremden Mächten die Annahme von eidgenössischen Soldtruppen 14
8. Der Papst reiht sich unter die Kriegführenden ein. Chiasser-Zug 1510 16
9. Winter-Feldzug 1511 17
10. Pavierzug 1512 18
11. Schlacht bei Novara 1513 19
12. Feldzug nach Burgund 1513 20
13. Marignano 1515 21
14. Der erste Kappelerkrieg 1529 22
15. Müsserkrieg 1531 23
16. Rottweiler Feldzug 1540 24
17. Schlußwort 24
18. Anhang:
    a. Winter-Feldzug 1511, Verzeichnis der Orte und der zu stellenden Mannschaft . . 25
    b. Marignano 1515, Mannschaftsliste 26
    c. Müsserkrieg 1531, Mannschaftsliste 31
    d. Müsserkrieg 1531, Soldzahlungen der Gemeinden für ihre Knechte 35
    e. Müsserkrieg 1531, Kostenbeitrag der thurgauischen Gemeinden 38

Einleitung

Im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld bin ich auf Mannschaftslisten mit den Namen jener Thurgauer gestoßen, die als Landsknechte an den italienischen Feldzügen, an den Feldzügen in das Burgund und nach Rottweil, sowie am ersten Kappelerkrieg teilgenommen haben.[1] Sie beziehen sich also auf den Anfang des 16. Jahrhunderts. Vor rund 450 Jahren wurden somit diese im Original vorliegenden Verzeichnisse erstellt. Es sind eigentliche «Mannschaftslisten» mit Name, Vorname und zum Teil mit Wohnort der Landsknechte. Weitere Angaben orientieren darüber, in welchem Maße die einzelnen Herrschaften und Gemeinden pflichtig waren, Mannschaften zu stellen und Abgaben zu leisten. Daß sowohl die Schrift, als auch die Schreibweise der Zahlen jener Zeit dem Leser, vorab dem weniger geübten Laienhistoriker, verschiedentlich Knacknüsse aufgeben, ist begreiflich.

Soweit ich erfahren konnte, handelt es sich um einmalige Verzeichnisse. Doppel oder Abschriften davon scheinen nicht bekannt zu sein. Es wäre aber schade, wenn diese Schriftstücke aus längst vergangenen und bewegten Zeiten einfach dem Archivstaub überlassen würden. Ich betrachte es deshalb als eine dankbare Aufgabe, einen weitern Interessenkreis mit deren Inhalt, wenn auch nur in großen Zügen, vertraut zu machen.

Zum Schlusse drängt es mich, Herrn alt Rektor Dr. E. Leisi aufrichtig zu danken für die Durchsicht und Korrektur des Manuskripts.

Frauenfeld, Mai 1958.

Der Verfasser

---

[1] Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2

1. *Die Thurgauer werden Reisläufer*

Gegen Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts wurden in Italien, namentlich in Norditalien, große Kämpfe zwischen einheimischen und fremden Fürsten um den Besitz des Landes ausgefochten. Um die Eidgenossen, die sich im Burgunder- und Schwabenkrieg als tüchtige Kriegsleute ausgewiesen hatten, bemühten sich bald die fremden Mächte, in der Hoffnung, sie als Helfer in ihren blutigen Händeln zu gewinnen. Im Westen war es der König von Frankreich, Ludwig XII., der zur Eroberung des Herzogtums Mailand eidgenössische Soldtruppen benötigte. In der gleichen Lage befand sich aber auch sein Gegner, der Mailänder Herzog Ludovico Sforza. Einem leidenschaftlichen Drange zur Ausübung des Waffenhandwerks folgend, erlagen die Eidgenossen massenhaft den Werbungskünsten, den Versprechungen aller Art, und ließen sich als Söldner dieser oder jener Macht anwerben. Dieser Zustand führte bald zum traurigen Bild, daß gelegentlich auf fremdem Boden Vater gegen Sohn, Bruder gegen Bruder kämpfte. Die bestehenden Reislaufverbote wurden, wie wir noch sehen werden, einfach nicht beachtet.

Die Sucht, sich für fremde Kriegsdienste anwerben zu lassen, erfaßte auch die wehrfähige Mannschaft des 1460 von den Eidgenossen eroberten Thurgaus. Pupikofer[1] weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Kantone, denen das Schirm- und Vogtrecht über die ganze Landgrafschaft zustand, auch das Mannschaftsrecht im Thurgau zu ihrem Vorteil beanspruchten. In den Kantonen selbst durfte lediglich für solche Staaten geworben werden, mit denen die Regierung ein Abkommen getroffen hatte. Dazu ermächtigt wurden nur patentierte Hauptleute und nur für eine festgesetzte Zahl von Mannschaften. Im Thurgau dagegen war offene und unbeschränkte Werbung erlaubt. Mit Trommeln und Pfeifen zogen die Werbeoffiziere durch das Land; auf Jahrmärkten und Kirchweihen lockten sie die jungen Leute an sich, verhießen ihnen goldene Berge und führten sie außer Land in den Söldnerdienst. Diese Verführungsmittel hatten im Thurgau viel Erfolg; denn Erwerbsmöglichkeiten außer der Landwirtschaft fehlten im allgemeinen. Fast alle Grundstücke waren überdies als Lehen stark mit Zins belastet. Die einzige Industrie, Flachspinnerei und Leinenweberei, sagte der jungen und kräftigen

[1] Pupikofer, Thurgauische Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 42 ff.

Mannschaft wenig zu. Sie zog es vor, sich eigenmächtig als Söldner anwerben zu lassen. Dazu kamen noch jene eidgenössischen Aufgebote, die vom Thurgau die Stellung eines bestimmten Kontingents von Mannschaften für irgendeine fremde Macht verlangten. Dies war beispielsweise 1478 der Fall, als Uri auf Kriegsfuß mit Mailand stand und die Eidgenossen für den beabsichtigten Zug in die Lombardei um Hilfe ersuchte. Die Tagsatzung bewilligte folgende Mannschaftskontingente:[1] Abtei St. Gallen 100, Stadt St. Gallen 60, Appenzell 400, Baden Stadt und Grafschaft 100, *Thurgau 120*, Oberland 100, Gemeine Ämter 100, Schaffhausen 60, Bremgarten 30, Mellingen 10, Kaiserstuhl, Klingnau und Zurzach 15, total 1095 Mann. Die Reichsstadt Rottweil, mit der die Eidgenossen seit 1463 durch ein Bündnis verbunden waren, wurde um Lieferung einiger Handbüchsen und Armbrustschützen ersucht. Nähere Angaben über die Personalien der aufgebotenen 120 Mann aus dem Thurgau stehen uns nicht zur Verfügung.

Von eigenmächtiger Reisläuferei der Thurgauer berichten die Eidgenössischen Abschiede am 8. März 1479 folgendes:[2]

> «Der Landammann im Thurgau bringt an, es seien über 300 Knechte aus dem Thurgau in Krieg gelaufen, ohne daß man wisse, wohin. Beschluß: Der Vogt von Baden soll ihnen nachreiten und sie heimmahnen. Die Aufwiegler und Werber beschließt man in Gefangenschaft zu legen und zu strafen, wenn man ihrer habhaft wird.»

Im Jahr 1480 folgte ein neues obrigkeitliches Aufgebot zur Stellung von Landsknechten.[3] Der König von Frankreich begehrte vertragsmäßig 6000 Mann mit Sold zu seinen Lasten. Die Tagsatzung beschloß, es solle jeder Ort seine Mannschaft bereit halten, darunter der Thurgau 200 Mann. Nähere Personalangaben fehlen.

2. Reislaufen wird verboten und bestraft

Unterdessen scheint die eigenmächtige Reisläuferei weiter überhand genommen zu haben, denn die Eidgenössischen Abschiede melden folgenden Beschluß der Tagsatzung vom Jahre 1485:[4]

> «Da man wiederholt darauf Bedacht genommen, die laufenden Knechte und Söldner zu Hause zu behalten, jedoch ohne Erfolg, da in ausländischem Sold stehende Hauptleute und Aufwiegler immerfort zum Schaden der Eid-

---

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 25, S. 20.
[2] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 32, S. 27.
[3] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 79, S. 77.
[4] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 233, S. 205.

genossenschaft Knechte und biderber Leute Kind in fremde Kriege verlocken, beschlossen, alle in der Eidgenossenschaft ansässigen Mannspersonen, fremde und einheimische, sollen in Eid genommen werden, ohne Urlaub der Obrigkeit in keine fremden Kriege zu laufen. Wer das übersieht, wird wegen Eidbruch straffällig.»

Auch 1487 befaßte sich die Tagsatzung neuerdings mit dem Verbot des Reislaufens, das trotz Bestrafung immer wieder überschritten werde. Ganz ernst tönte es in diesem Sinne zehn Jahre später, wobei ausdrücklich auf die Vogteien, also auch auf den Thurgau, hingewiesen wurde. 1497 heißt es in den Abschieden:[1]

«Wie soll man besonders in den gemeinen Vogteien das Geläuf der Knechte abstellen, zumal die einen zum König von Frankreich, die andern zum Herzog von Mailand laufen, so daß zu besorgen ist, sie werden einander selbst totschlagen?»

Es folgte dann neuerdings ein Verbot mit Androhung von Strafe an Leib und Gut.[2]

3. Um welchen Sold dienten die Landsknechte?[3]

Wir haben gesehen, daß sich sowohl im Untertanenland Thurgau, wie auch in der Eidgenossenschaft, trotz allen Verboten und den in Aussicht gestellten Strafen die jungen Leute zur Reisläuferei drängten. Wenn ihnen auch die Heimat, wie bereits erwähnt, wirklich nur ein äußerst bescheidenes Auskommen bieten konnte, muß man sich doch fragen: Was für ein Lohn winkte im Krieg? Gegen was für einen Entgelt entschlossen sie sich zu dem blutigen Handwerk, andere Leute, auch eigene Landsleute, niederzumachen oder sich selbst zum Krüppel oder sogar tot schlagen zu lassen? Einen Anhaltspunkt dafür mag ein zwischen der Eidgenossenschaft und Papst Sixtus IV. abgeschlossenes und 1485 mit dessen Nachfolger Papst Innozenz VIII. erneuertes Abkommen geben. Die Zehn Orte versicherten den Papst ihrer Treue und Hilfe im Krieg. Er soll monatlich jedem Fußknecht fünf rheinische Gulden[4] und jedem Reitenden zehn rheinische Gulden Sold geben. So oft der Papst die Eidgenossen zur Hilfe mahnt, soll er jedem der Zehn Orte zur Ausrüstung und Durchführung solcher Begehren 1000 Dukaten[5] geben, abgesehen vom Sold der Leute. Dauert der Krieg länger als einen Monat, so hat er nochmals jedem Ort 1000 Dukaten zu geben.

---

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 562, S. 528.
[2] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 564, S. 530.
[3] Siehe auch Seite 9.
[4] Der Gulden war damals etwa Fr. 8.81 wert, zum Kaufwert des Frankens von 1900.
[5] Der Dukaten galt etwa $2^2/_5$ Gulden, nach Zingg, Thurg. Beiträge, Heft 83.

Die Regierungen ließen sich, wie wir sehen, ganz nett bezahlen. Damit wurde auch das Werben um die begehrten Schweizersöldner bedeutend erleichtert!

4. Die italienischen Feldzüge

Im Zusammenhang mit dem früher erwähnten Reislaufverbot vom Jahre 1497 wurde darauf hingewiesen, daß besonders in den Vogteien, also auch im Thurgau, Handgeld für Söldnerdienst in Frankreich, wie auch im Herzogtum Mailand, angenommen wurde. Um den Besitz dieses begehrten Herzogtums stritten sich der Herzog Ludovico Sforza genannt Moro und der Franzosenkönig Ludwig XII. Ludwig XII. brachte 1499 mit Hilfe von 5000 eidgenössischen Reisläufern das Herzogtum an sich.[1] Dem geflohenen Herzog Sforza gelang es jedoch, im Frühjahr 1500 sein Land zurückzugewinnen. Trotz des Verbotes der Tagsatzung hatten ihn, gelockt durch reiche Geldspenden, 6000 Schweizersöldner unterstützt.[2] Von neuem rüstete Frankreich, brachte bald 10 000 eidgenössische Söldner zusammen und führte sie über den Großen St. Bernhard nach Vercelli.[3] Es drohte bei der Stadt Novara, die Ludovico Sforza inzwischen den Franzosen abgenommen hatte, zu einer blutigen Schlacht zu kommen. Dabei hätten Schweizer gegen Schweizer einander gegenüberstehen müssen. Das war nun selbst den hartgesottenen Schweizersöldnern im mailändischen Heere zu stark. Da zudem ihre Soldzahlung im Rückstand war, begann ein großes Murren unter ihnen. Sie lehnten sich gegen den Herzog auf und weigerten sich, gegen ihre Bundesbrüder im feindlichen Lager zu kämpfen. Es folgten Unterhandlungen, mit dem Ergebnis, daß die Franzosen den herzoglichen Schweizern vertraglich freien Abzug zusicherten. Der Herzog mußte dabei seinem Schicksal überlassen werden, doch versuchten die Schweizer ihn zu retten. Als Kriegsknecht verkleidet sollte er, in einem Haufen schweizerischer Söldner versteckt, beim Abzug durchgebracht werden. Allein er wurde von einem Urner – Hans Turmann hieß der Mann – verraten, von den Franzosen gefangen genommen und lebenslänglich in Loches bei Tours eingekerkert. Das war der «Verrat von Novara von 1500», der den Stoff gab für ein beliebtes Theaterstück, das heute noch über die Bretter ländlicher Bühnen geht. Als Turmann später nach Uri zurückkehrte, erhielt er den verdienten Verräterlohn: er wurde hingerichtet. An der Wand von Moros Gefängnis im Donjon zu Loches liest man noch heute die von seiner Hand geschriebenen trübseligen Worte: «Fortune je n'ai pas» (Glück habe ich nicht). Er starb in seinem Kerker im Jahr 1510.

---

[1] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 436.
[2] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 437.
[3] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 438 ff.

Daß an diesen Vorgängen bei Novara im Jahr 1500 auch Thurgauer beteiligt waren, geht aus den Verhandlungen der Tagsatzung vom 20. September 1502 in Luzern hervor, worüber die Abschiede berichten:[1] «Es wird Geld verteilt, unter anderem in Baden für Conrad Lamperswyler, Hans Schumacher und Claus von Wald aus Thurgau von Novara wegen 7½ Gulden.» Und etwas später, am 4. Oktober 1502, heißt es:[2] «Dem Schultheiß Bramberg ist befohlen, in unser aller Namen unseren Eidgenossen von Luzern zu empfehlen, daß dem Vögelin und seinen Gesellen aus dem Thurgau ihr Geld und Sold, wie das auf dem Tag zu Luzern angesehen ist, entschlagen (= ausbezahlt) werde.»

Damit stehen wir am Anfang der italienischen Feldzüge, auch Mailänder Feldzüge geheißen. Sie verursachten während einer Reihe von Jahren riesengroße Opfer an Geld und Blut und hatten unendlich viel Elend im Gefolge. Die großen Schlachten bei Pavia, Novara und Marignano, um nur diese zu nennen, sind traurige Erinnerungen an jene unselige Zeit. Traurige Erinnerungen wecken auch die eingangs erwähnten Mannschaftslisten im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld, welche Auskunft geben über unsere thurgauischen Vorfahren, die sich zur Teilnahme an diesen mörderischen Kriegen freiwillig anwerben ließen oder dazu aufgeboten wurden. Wir verweisen auf die Angaben im Anhang.

Es scheint, daß das eigenmächtige Reislaufen neben den behördlichen Aufgeboten zur Stellung von Soldtruppen weiterhin blühte. Wir schließen das aus einem neuen Verbot der Tagsatzung vom 10. März 1502 zur Unterdrückung der Reisläuferei.[3] Im gleichen Sinne behandelte die Tagsatzung im Juli 1502 ein Gesuch des Königs von Frankreich, der schrieb, er habe 500 Knechte angenommen, begehre aber dazu «laut der Vereinigung» noch deren 1500.[4] Ferner verlangte er, daß sie 4000 der stärksten und besten Kriegsleute ohne Verzug nach Asti sende. Der Beschluß der Tagsatzung lautete ablehnend: «Schwächt uns an Mannschaft; zu Nutz und Ehre der Eidgenossenschaft soll jeder Ort solches Weglaufen verbieten.»[5]

5. Reislaufen und Annahme von Pensionen verboten

In den Jahren 1503 bis 1508 hatte sich die Tagsatzung wiederholt mit der Unterdrückung der Reisläuferei zu befassen; doch war der Erfolg immer nur gering. Auch die Annahme der Pensionen von fremden Fürsten wurde verboten. Im Zusammenhang damit faßte die Tagsatzung vom 23. April 1504 – sie wurde in

---

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 102, S. 183.
[2] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 103, S. 185.
[3] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 84, S. 160.
[4] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 93, S. 170.
[5] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 96, S. 171.

Frauenfeld abgehalten – einen besonders uns Thurgauer interessierenden Beschluß, der wie folgt lautete:[1]

«Jeder Bote der vier Orte ist auf Befehl gemeiner Eidgenossen dazu geordnet, weiß zu sagen, wie die von St. Gallen und Appenzell und hernach auf heute St. Jörgentag zu Weinfelden die Edeln im Thurgau, welche namentlich folgen, die aufgesetzte Ordnung der Pensionen und Kriegsläufe wegen beschworen haben. Die Edeln sind: Ulrich Muntprat zu Weinfelden, Ritter. Caspar von Landenberg zu Wellenberg. Jacob von Helmstorf zu Grießenberg. Wolf von Helmstorf zu Eppishausen. Balthasar von Landenberg. Bernhard von Peyer zu Steinegg. Heinrich Lanz zu Liebenfels. Jacob Muntprat zu Salenstein. Ludwig Heidenhamer zu Klingenberg. Hans Heinrich Muntprat zu Lommis. Jost Muntprat zu Spiegelberg. Heinrich von Helmstorf. Cunrad Mötteli, Vogt zu Bürglen. Letzterer erklärte, nur für sich zu schwören, nicht aber für seinen Herrn, den von Sax, der nicht erschienen war. Ebenfalls nicht geschworen haben die Leute des Bischofs von Constanz zu Bischofszell, zu Arbon, im Tanneggeramt, in dem Egne und anderswo in der Eidgenossenschaft und zum Teil in der Landgrafschaft Thurgau gesessen. Man will beraten, wie man auch diese zum Schwören veranlassen könne.»

6. Die Komturei Tobel weigert sich, Kriegssteuer zu zahlen

Im Jahr 1503 zogen die Eidgenossen über den Gotthard,[2] um sich den Besitz von Bellinzona zu sichern, das mit Urkunde vom 14. April 1500 an die drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden abgetreten worden und damit in den Besitz der Schweiz gelangt war.[3] Es liegt ein Verzeichnis der Orte im Thurgau vor, die für diesen Feldzug zusammen 310 Mann zu stellen hatten. Im Zusammenhang mit diesem Feldzug scheint eine besondere Steuer erhoben worden zu sein. Es geht dies aus einer Beschwerde der Komturei Tobel hervor, mit der sich die Tagsatzung am 16. Dezember 1503 befassen mußte. Die Abschiede berichten hierüber folgendes:[4]

«Der Comthur von Tobel hat folgende Klage vor den Boten erhoben: Unser Landvogt lege im Thurgau Steuern auf, des Feldzugs wegen, der jüngst nach Lamparten oder Bellenz stattgefunden. Von solcher Besteuerung sei sein Orden von Päpsten, Kaisern und Königen hoch gefreit, man möchte also das

---

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 167, S. 271.
[2] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 443 ff.
[3] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 10, S. 31 und Beilage Nr. 1, S. 1279.
[4] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 154, S. 250.

Haus Tobel mit solchen Steuern nicht beschweren. Wenn ein gemeiner Landskrieg entsteht, wolle er gerne mit Leib und Gut nach bestem Vermögen Land und Leute retten helfen.»

Die Tagsatzung, die in Frauenfeld zusammentrat, entschied am 3. März 1504 wie folgt:[1]

«Für Stellung von Pferden und Mannschaft zu Kriegen außer der eidgenössischen Landschaft soll das Haus Tobel nicht in Anspruch genommen werden, doch dem Landvogt, wenn er hiezu eines Pferdes bedürfe, ein solches leihen. Bei Kriegen im Land dagegen sollen der Comthur und seine Leute zur Landwehre mit Leib und Gut verpflichtet sein.»

7. Die Tagsatzung bewilligt fremden Mächten die Annahme von eidgenössischen Soldtruppen

Wir haben früher bemerkt, daß die Tagsatzung die eigenmächtige Reisläuferei immer und immer wieder zu unterdrücken suchte. Zu gleicher Zeit wurden jedoch Abkommen mit fremden Mächten zur Lieferung bestimmter Kontingente eidgenössischer Landsknechte getroffen. Dies war der Fall 1504, als der König von Frankreich der Tagsatzung am 5. November berichtete, er habe mit dem Papst, dem römischen König und dem Prinzen[2] Frieden gemacht, den er seinerseits auch halten wolle. Er müsse sich aber auf alle Fälle gefaßt halten (!). Deshalb begehre er 5000 oder 6000 Knechte, die er weder nach Neapel, noch auf das Meer führen, sondern nur zum Schutz seines Königreichs und seines Herzogtums Mailand verwenden werde. Das Gesuch stieß auf willige Ohren; denn im Beschluß der Tagsatzung heißt es: «Die Gesandtschaft bekommt Vollmacht, die Sache neu zu regeln, daß entgegen dem bisherigen Verbot die Leute dem König von Frankreich zulaufen können.»[3] Daß der König seinen Friedenspartnern mit etwelchem Mißtrauen begegnete, war offenbar nicht ganz grundlos. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß sich die Tagsatzung am 1. Dezember 1506 mit einem Begehren des römischen Königs Maximilian befassen mußte, der beabsichtigte, mit den Eidgenossen ein Abkommen zu treffen, wonach sie 6000 Mann zu Fuß unter ihrem Zeichen gegen ziemlichen Sold in seinen Dienst stellen würden.[4] Jedem der zwölf Orte bot er für das Jahr 1500 rheinische Gulden.

---

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 159, S. 260.
[2] Der Prinz ist der Sohn Moros, Maximilian Sforza, der 1512 die Herrschaft über Mailand zurückerhielt.
[3] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 193, S. 295.
[4] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 256, S. 355.

Das war begreiflicherweise eine böse Nachricht für den Franzosenkönig, von der er «mit Schrecken» Kenntnis genommen habe. Er hoffte, die Eidgenossen würden das Begehren des römischen Königs ablehnen und beim Abkommen mit Frankreich bleiben. Die Tagsatzung stimmte dem zu.[1] Sie bewilligte am 24. Februar 1507 für Frankreich die Entsendung von 4000 Mann.[2] Auf die Landgrafschaft Thurgau entfielen 150 Mann. Jeder Ort mußte seine Hauptleute, Venner usw. ernennen. Tag der Sammlung war der Sonntag Mittefasten (14. März) zu Uri, wo der erste Sold bezahlt werde. Es sollte sich dabei um einen Feldzug nach der Lombardei handeln, aber nur bis nach Genua und nicht wider den Heiligen Stuhl zu Rom, noch gegen das römische Reich.[3] Offenbar hielt sich Frankreich nicht an diese Zusicherung, weshalb die eidgenössischen Söldner aus der Lombardei zurückgerufen wurden. Daran habe der römische König großes Wohlgefallen bekundet.[4]

Noch im gleichen Jahre, am 6. Juni 1507, bewilligte die Mehrheit der Tagsatzung dem römischen König Maximilian 6000 Knechte auf einen Romzug zur Erlangung der kaiserlichen Würde, «unter unsern Fahnen und im Sold der königlichen Majestät», wie es in den Abschieden heißt. Die Vertreter von Luzern, Zug und Glarus lehnten ihre Zustimmung ab.[5]

Der monatliche Sold für Fußgänger sollte 5½ rheinische Gulden betragen, für gerüstete Reisige, Mann und Pferd, 10 rheinische Gulden. Priester, welche als Begleiter aufgeboten wurden, bezogen nach eidgenössischem Brauch zweifachen Sold; Priester, die von sich aus, also freiwillig, mitgingen, erhielten dagegen nichts. Bei Krankheit oder Tod nahm der Hauptmann das Soldbetreffnis in Empfang und leitete es an die Erben weiter. Knechte, welche wegliefen, erhielten nichts. Von den zwölf Orten der Eidgenossenschaft hatte jeder einen Hauptmann zu bestimmen. Bei den Untertanen und Zugewandten traf es auf je 200 Mann einen Hauptmann. Die Knechte mußten in der Nähe des Königs gehalten und durften nicht voneinander getrennt werden.

Der Thurgau war an diesem in Aussicht genommenen Feldzug mit 200 Mann beteiligt. In dem im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld liegenden Mannschaftsverzeichnis ist als deren Hauptmann der Landvogt Melchior zur Gilgen von Luzern genannt, und als «Fenrich» Hans Werli, Landweibel in Frauenfeld, von dem wir später noch hören werden; dann folgen die Namen der thurgauischen Landsknechte.

Die nötigen Vorbereitungen waren wohl getroffen, doch zeigten sich unter den

---

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 261, S. 360.
[2] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 264, S. 364.
[3] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 270, S. 368.
[4] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 274, S. 373.
[5] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 276, S. 377.

einzelnen Ständen immer noch Widerstände gegen die Teilnahme an diesem Römerzug. Luzern beharrte darauf, den Beschluß vom 6. Juni 1507 nicht unterzeichnet zu haben, mit der Absicht, dem König von Frankreich die «Vereinung» zu halten. Ebenso fehlten noch die Zusagen von Zug und Glarus.[1] Aus diesem Grunde zog sich das Seilziehen, ob Römerzug oder nicht, in das Jahr 1508 hinüber. Schließlich nahmen die Eidgenossen ihre Zusage zurück, die getroffenen Vorbereitungen wurden damit hinfällig, und Maximilian mußte seine Romfahrt ohne ihre Hilfe antreten.[2]

8. Der Papst reiht sich unter die Kriegführenden ein. Chiasser-Zug 1510

Seit 1503 saß Papst Julius II. auf Petri Stuhl, ein Mann von unbändiger Kraft, stark weltlich gesinnt, mehr Kriegsherr als Priester. Dem Ziel, das Papsttum mächtig und angesehen vor der Welt zu machen, diente sein Kampf um die Freiheit und Sicherung des Kirchenstaates und um die Befreiung Italiens von fremdem Joch. König Ludwig XII. von Frankreich, erbittert darüber, daß der Papst die Franzosen aus Italien zu vertreiben suchte, hatte 1510 seinen Untertanen allen Verkehr mit Rom untersagt.[3] Bei dieser zur Explosion reifen Spannung setzte der Papst besondere Hoffnung auf eine bewaffnete Teilnahme der Schweizer. Als außerordentlich tüchtiger Helfer stand ihm der gewandte Walliser Bischof Kardinal Matthäus Schinner zur Seite. Schinner trat als geschickter Werber für die päpstliche Sache auf, bekämpfte den Einfluß der französischen Partei und gewann die Schweizer für ein Soldabkommen. Am 14. März 1510 ratifizierten alle zwölf Orte den Vertrag mit Papst Julius II. für fünf Jahre.[4] Das Bündnis mit Ludwig XII. wurde wegen ungünstiger Bedingungen nicht mehr erneuert.

Nun konnte die Tagsatzung dem von Kardinal Schinner schon früher vorgebrachten Begehren entsprechen. Sie bewilligte am 31. Juli 1510 die Entsendung von 6000 Mann «für den Papst zum Schirm der Kirche». Der Landgrafschaft Thurgau wurde die Stellung von 300 Mann überbunden.[5] Als deren Kommandant wird in den Tagsatzungsverhandlungen vom 15. November 1510 in Freiburg wegen Geltendmachung von Soldansprüchen der frühere Landvogt Melchior zur Gilgen genannt. Es heißt dort: «Melchior zur Gilgen, Bürger und des Raths zu Luzern, welcher einige Knechte aus dem Thurgau unter seinem Befehl gehabt.»[6]

---

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 277, S. 381.
[2] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 454.
[3] Konrad Algermissen, Kirchengeschichte, 1956, S. 340 ff.
[4] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 351, S. 479 ff. und Beilage Nr. 16, S. 1333.
[5] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 367, S. 496 ff.
[6] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 379, S. 520.

Kaum hatte Schinner das getroffene Abkommen in den Händen, als er die bewilligten 6000 Mann verlangte, mit einer Begründung, die sich bald nach Abmarsch der Truppen als nicht stichhaltig erwies. Deshalb und um Schwierigkeiten mit den übrigen Mächten auszuweichen, wurde von der Tagsatzung Rückberufung der bis Chiasso gelangten Schweizer beschlossen. Die Tagsatzung vom 12. September stellte fest, daß sich die Mannschaft in jenem Zeitpunkt bereits auf dem Rückmarsch befand.[1] Über das Mißlingen dieses als «Chiasser-Zug» bekannten Unternehmens freuten sich begreiflicherweise die Franzosen; weniger erbaut war der Papst. Dessen neuem Begehren um Hilfe leisteten die Eidgenossen später um so williger Folge, als sie vom Papst im Kampf wider Frankreich benötigt wurden, gegen das verschiedene Vorkommnisse eine bittere Stimmung geschaffen hatten.

9. Winter-Feldzug 1511

Der offene Kampf zwischen Papst und Frankreich kam im Oktober 1511 zum Ausbruch. Die Schwyzer und Freiburger benützten diese Gelegenheit, um ihre von den Franzosen in Italien ermordeten Läufer zu rächen. Trotz Abmahnungen eilten sie im November über den Gotthard nach Bellinzona, und die andern Orte mußten, wohl oder übel, nachfolgen. Gegen 10 000 Mann vereinigten sich jenseits des Gotthards und drangen bis an die Tore von Mailand vor. Vergebens warteten sie dort auf die päpstlichen Truppen. Die dadurch verursachte Untätigkeit, verbunden mit ungünstiger Witterung, mit Haß und Erbitterung, lösten beim eidgenössischen Heere alle Bande der Zucht und des Gehorsams. Am 20. Dezember mußte der Rückzug angetreten werden, der mit grauenhafter Verwüstung der Lombardei durch die zuchtlosen Truppen vor sich ging.[2] Es liegen Verzeichnisse vor, die zeigen, daß an diesem Feldzug, der die Ehre der Schweizer in gröbster Weise beschmutzte, leider auch 296 thurgauische Landsknechte teilgenommen haben. Eines dieser Verzeichnisse orientiert darüber, wieviele Mannschaften jeder Ort im Thurgau zu stellen hatte.[3] Es trägt die Überschrift: «Ufgelait knecht als man wider den küng von Franckrich ziechen wolt uf zinstag vor Galli Ao. 1511.» Mit anderer Schrift wurde später auf der vierten Seite beigefügt: «Uf die zit was Jost Pury von Schwitz Landtvogt und Hoptman in dissem zug, item Hainrich Fer Under Hoptman oder Stathalter, item Hans Werly, Landtwaibel, Fenrich in disem Zug.» Am Schlusse des Verzeichnisses ist eine «Bußenliste» beigefügt, das heißt, es sind «die Kriegsgesellen» genannt, «so über die Verbot in Krieg gezogen

---

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 373, S. 508.
[2] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 462 ff.
[3] Siehe Anhang, S. 25.

sind», also verbotenerweise Handgeld genommen hatten. Dafür büßte man sie mit vier oder fünf Gulden.[1]

Mit stark vergilbter Schrift wird auf der Vorderseite der einen der beiden Mannschaftslisten darauf hingewiesen, es handle sich um den «uszug gen Mailand wider den künig fon Franckrich, do man das Land ferbrentt hett im 1511 jar». Ferner: «Uf zinstag vor Sant Gallen tag zoch man hinweg und komend wider uf mentag nach den wienecht firtegen.»[2]

Außer dem bereits genannten Hauptmann Jost Bury sowie dessen Stellvertretern Heinrich Fer und Fähnrich Hans Werli melden uns die Mannschaftslisten die Personalien der übrigen aufgebotenen Kriegsleute: Baltiser von Landenberg heißt «der Lütiner» (Lt.). Casper Leringer, Priester, begleitet den Feldzug als Feldgeistlicher. Die Schreibweise des Namens änderte später auf «Läringer» und «Lärninger», zirka 1515, in seiner zivilen Stellung als Kaplan der Kaplanei St. Georg in Frauenfeld.[3] Es folgen sodann ein Schreiber, fünf Weibel, drei Pfeifer, ein Hauptmannsknecht, ein Richter, ein Fourier, ein Dolmetscher, 2 «Trumenschlacher», endlich zwei «Trabanten»: Gorigis Rüeply und Heinrich Engel. Die Wohnorte sind nur in einem der Verzeichnisse beigefügt.

Das war der sogenannte «Kalte Winterfeldzug 1511» mit seinem unrühmlichen Ende.

Im Zusammenhang mit diesem Feldzug erließ die Tagsatzung am 17. Dezember 1511 ein zweites Aufgebot mit der Begründung: «Da unserer Eidgenossenschaft Knechte unter unserm Zeichen gegen den König von Frankreich im Feld sind und man nicht weiß, wie es um sie steht, werden nochmals 4000 Mann mit Wehr, Harnisch und Spieß aufgeboten auf Abruf und wohin es not tut.» Davon entfielen auf den Thurgau 320 Mann.[4]

Zum Abruf der Aufgebotenen wird es nicht gekommen sein, da die schon nach Italien gelangten Söldner bereits drei Tage nachher den Rückmarsch antraten.

10. Pavierzug 1512

Auch diesmal waren die Thurgauer wieder dabei. Kardinal Schinner gelang es, bei neuen politischen Verwicklungen in Oberitalien die Eidgenossen zur aktiven Teilnahme an der Seite der «Heiligen Liga», Kirchenstaat-Spanien-Venedig, zu bewegen. Die Tagsatzung verhandelte am 19. und 30. April 1512 darüber und kam zu dem Beschluß, einen Heereszug nach der Lombardei anzuordnen. Jeder

---

[1] Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.
[2] Abmarsch 14. Oktober, Rückkehr 28. Dezember 1511.
[3] Kuhn, Thurgovia Sacra, 1. Lieferung, S. 158.
[4] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 424, S. 590.

Ort sollte sich «nach Ehre und Vermögen» rüsten und seine Mannschaft auf den 6. Mai 1512 nach Chur schicken, das zum Sammelplatz bestimmt war.[1] Unter der Leitung des Zürchers Jakob Stapfer und des Freiherrn Ulrich von Sax kamen 18 000 Mann in Verona zusammen. Am 14. Juni 1512 stand das Heer mit den Schweizern vor Pavia. Diese Stadt wurde genommen, die Franzosen aus ihren italienischen Besitzungen hinausgedrängt und Maximilian Sforza, Sohn des Ludovico, am 29. Dezember als Herzog von Mailand eingesetzt. Der Papst fühlte sich als Befreier Italiens und zollte den Eidgenossen restlose Anerkennung mit Verleihung des Ehrentitels «Beschützer der Freiheit der Kirche». Im weitern ließ er ihnen zwei große Panner überreichen.[2] Jeden Ort, der durch ein Kontingent an diesem Feldzug beteiligt gewesen war, beschenkte Kardinal Schinner außerdem im Auftrag von Papst Julius II. mit einer kostbaren, geweihten Fahne, so auch die Stadt Frauenfeld. Hauptmann Hans Wehrli brachte die Fahne nach Frauenfeld,[3] wo sie heute noch im kantonalen Museum zu sehen ist. Auch Dießenhofen hat von Papst Julius II. als Erinnerung an geleistete Dienste im Krieg ein solches Juliusbanner erhalten, das dort im Rathaus aufbewahrt wird.

11. Schlacht bei Novara 1513

Aber bereits im folgenden Jahre waren die Franzosen wieder im Vorrücken begriffen zum Kampf gegen Mailand. Die Tagsatzung entsprach dem Hilfegesuch des jungen Herzogs Sforza und beschloß am 18. April 1513 die Entsendung von 4000 Mann. Die Landgrafschaft Thurgau hatte 150 Knechte zu stellen.[4] Der Abmarsch wurde auf den Tag vor Auffahrt (4. Mai 1513), Richtung Uri, festgesetzt. In Bellenz sollte dann Musterung sein und der Rest des ersten Monatssolds ausbezahlt werden. Bereits Mittwoch, den 18. Mai bewilligte die Tagsatzung auf ein neues Hilfegesuch hin weitere 8000 Mann, worunter nochmals 300 Thurgauer, die «nächsten Freitag im Namen Gottes allenthalben von Statten ziehen sollen».[5]

Die Mannschaft des ersten Aufgebots drang bis Novara vor, wo sie jedoch vom vortrefflich ausgerüsteten französischen Heere eingeschlossen wurde. Doch schon befand sich die von den Schweizern sehnlichst erwartete Unterstützung, das zweite Aufgebot, im Anmarsch. Es waren aber nur 6000 Mann aus der Zentral- und Westschweiz, die sich bei Arona vereinigt hatten. Vergebens warteten sie auf die Zürcher und Ostschweizer, die durch Hochwasser aufgehalten wurden. So

---

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 438, S. 611 und Nr. 440, S. 617.
[2] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 453, S. 631 ff.
[3] Pupikofer, Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 44.
[4] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 495, S. 705 ff.
[5] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 501, S. 716.

zogen sie ohne ihre Bundesbrüder weiter und gelangten am 5. Juni abends nach Novara, wo die Franzosen die Belagerung schließlich aufgegeben hatten. Bereits am andern Morgen, am 6. Juni, schritten die Eidgenossen zum Angriff, da sie eine baldige Verstärkung der Franzosen befürchteten. Die Gegner wurden im harten Ringen besiegt und verloren etwa 6000 Mann, während die Schweizer 1500 Tote beklagten. Große Beute fiel dem Sieger zu. Noch am Schlachttag erschienen unter Führung des Freiherrn Ulrich von Sax auch die Zürcher und die Ostschweizer;[1] sie sollen es bedauert haben, bei dieser Ruhmestat nicht dabei gewesen zu sein. Zu den «Leidtragenden» gehörten somit auch die Thurgauer; aber nähere Angaben über deren Personalien fehlen.

12. Feldzug nach Burgund 1513

Die Verzeichnisse im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld weisen auch auf eine Beteiligung der Thurgauer unter dem Kommando von Hauptmann Hans Wehrli von Frauenfeld an einem Feldzug nach Burgund im Jahre 1513 hin. Anlaß zu diesem Feldzug gab der bestehende Haß der Eidgenossen gegen Frankreich. Im weitern hatte sich der Bevölkerung eine große Unzufriedenheit bemächtigt wegen ihrer bedrängten persönlichen Lage. Die Landbevölkerung war durchschnittlich arm, trotz des massenhaft eingehenden Geldes, mit dem sich lediglich gewissenlose Elemente bereicherten. Die Sache spitzte sich derart zu, daß allgemein ein Kriegszug gegen Frankreich gewünscht wurde.[2] Am 1. August 1513 bewilligte die Tagsatzung ein Aufgebot von 16 000 Mann. Jeder Ort soll so aufbrechen, daß seine Leute «Samstag nach St. Bartholomäustag – das ist der 27. August – zu Bisanz (Besançon) eintreffen».[3]

Die Freude an diesem Feldzug war so groß, daß sich ihm immer mehr Freiwillige anschlossen, wodurch das Heer am 28. August an der Musterung bei Besançon rund 30 000 Mann zählte. Diese Truppenmasse zog alsdann westwärts und traf am 7. September vor Dijon ein. Frankreich erkannte die große Gefahr und knüpfte rasch Unterhandlungen mit den Eidgenossen an. Durch Geldspenden und Versprechungen aller Art, die aber nachträglich nicht eingehalten wurden, ließen sich die Eidgenossen beeindrucken und stimmten am 13. September einem Friedensvertrag zu. Es war höchste Zeit, das eidgenössische Heer so rasch wie möglich in die Heimat zurückzuführen, da keine Disziplin mehr aufrecht erhalten werden konnte.[4] Blutvergießen wurde somit diesmal vermieden.

---

[1] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 485 ff.
[2] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 493 ff.
[3] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 514, S. 730.
[4] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 494 ff.

Eine auffallend sauber geführte Mannschaftsliste gibt uns heute, viereinhalb Jahrhunderte später, noch Kenntnis von den Namen der Thurgauer, die den Burgunder-Feldzug mitmachten.[1] Es sind 489 Namen, jedoch ohne Angabe des Wohnorts. Am Kopfe dieser Liste steht: «Dise Edellüt im Thurgöw sind in das Hochburgund under der statt Frowenfeld Hoptman und Fändli zogen und gelegen im 1513 jar.» Dann folgen die Namen von elf Edelleuten: Bernhart von Knöringen, Hainrich von Helmstorff, Hans Jacob von Helmstorff, Jerg von Helmstorff, Hans Jacob Mundtprat, Sigmund von Landenberg, Hans Marti Mangolt, Bastion Mundtprat, Joachim Mötteli, Hainrich von Bayer, Friedrich Haidenhammer.

Das Verzeichnis der Mannschaft beginnt mit Hans Werly, Hoptman; Hainrich Fer, Fendrich; Cleinhans Keller, Lütiner (Lt.); Herr Caspar Läringer, Priester, als Feldgeistlicher (Schreibweise auch Leringer und Lärninger, siehe Winterfeldzug 1511); Jacob Locher, Schriber; Marx Werly, Forfendrich; Hans Schop, Waibel, und weitere Teilnehmer mit Funktionsbezeichnung als Waibel, Richter, Furier, Wachtmeister, Dolmetsch, Spiellüt, Läufer, Scherer oder Rottmeister. Weil die Wohnortsangabe fehlt, verzichten wir auf die vollständige Wiedergabe dieser Mannschaftsliste. Wir greifen nur noch zwei Namen heraus, die für den einen oder andern Leser von Interesse sein könnten. Es betrifft Gorius Rüpli, Richter, und Sigmund Joner, ohne weitere Angabe. Beide gehören dem gleichen Geschlechte an, das ursprünglich den Namen Joner trug, sich dann später in verschiedenen Abarten Rupli, Rüpli, Rüpplin usw. nannte. Das Rüpplinsche Geschlecht hat eine interessante Geschichte, auf die wir hier begreiflicherweise nicht weiter eingehen können. Es sei lediglich darauf hingewiesen, daß Papst Urban VIII. im Jahre 1624 dem Landammann im Ober- und Niederthurgau Hans Joachim Rüpplin von Kefikon großer Verdienste wegen die erbliche Würde eines römischen Adeligen verliehen hat und daß 1722 Joseph Ignaz Rypplin von Kefikon zusammen mit seinem Bruder Karl Anton durch Kaiser Karl VI. in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde.[2] Der letzte Abkömmling dieser Familie, Freiherr Dr. Karl Rüpplin, alt Landesgerichtsdirektor, ist 1938 in Konstanz gestorben. In Frauenfeld erinnert die heute noch bestehende Rüpplinsche Kaplanei an Joachim Joner, genannt Rüeplin, Bürger von Frauenfeld und Reichenauischen Amtmann, der sie im Jahre 1580 gestiftet hat.

13. Marignano 1515

Das bekannte Wandgemälde «Rückzug bei Marignano» im Landesmuseum, von der Hand Ferdinand Hodlers, zeigt die kraftvollen Gestalten der Eidgenossen

---

[1] Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.
[2] Oberbadisches Geschlechterbuch 3, Rüpplin, S. 666 ff.

in ihrer finstern Entschlossenheit nach der verlorenen Schlacht bei Marignano im Jahre 1515. Gegen 10 000 Tote waren auf dem Schlachtfeld geblieben. Die noch marschfähigen Verwundeten nahm man schützend in die Mitte, während die Schwerverwundeten auf den Schultern ihrer Kameraden den Rückzug nach Mailand mitmachen konnten. Es muß ein außerordentlich erbittertes und blutiges Ringen gewesen sein, diese Schlacht bei Marignano, wo die Eidgenossen einer gewaltigen Übermacht gegenüberstanden. Wieder war es Kardinal Schinner, der sich die Hilfe der Schweizer im Kampf gegen Frankreich zu sichern gewußt hatte. Am 25. April 1515 hatte die Tagsatzung ein Aufgebot von 4000 Mann bewilligt, worunter sich 150 Thurgauer befanden.[1] Ihm folgte ein weiteres Aufgebot von 14 000 Mann am 12. Juni,[2] ohne Angabe der Verteilung, doch weisen im Doppel vorliegende Mannschaftslisten auf gegen 600 Thurgauer hin, die am Samstag vor Johannistag (23. Juni) abmarschierten. Endlich wurde am 20. August noch ein neuer Auszug von 7000 Mann, wovon 600 aus dem Thurgau, beschlossen.[3]

Am 13. September 1515 kam es bei Marignano, südöstlich von Mailand, zu der bekannten Schlacht, die am andern Mittag mit einer verlustreichen Niederlage endigte.

Für die bis anhin sieggewohnten Eidgenossen bedeutete der bei Marignano erlittene Schlag den Zusammenbruch ihrer Machtstellung unter den umliegenden Staaten. Uns interessiert es jedoch vor allem, was für Thurgauer an diesem Kampfe beteiligt waren. Darüber werden wir durch glücklicherweise noch vorhandene Verzeichnisse orientiert.[4] Wieviele dieser Landsknechte nicht mehr zurückgekommen sind, ist jedoch nicht ersichtlich. Deren Zahl wird sich auch nicht leicht ermitteln lassen. Es sind keine von Pfarrämtern geführten Toten- oder Sterberegister vorhanden, die bis in jene Zeit zurückreichen; denn die Aufzeichnungen der Pfarrer setzen frühestens zu Anfang des 17. Jahrhunderts ein. Sicher wird sein, daß manche junge Krieger, die der Hölle von Marignano entronnen waren, arm, verkrüppelt, krank und an eine richtige Arbeit nicht mehr gewohnt, zurückkehrten und denen zu Hause einfach zur Last fielen.

14. Der erste Kappelerkrieg 1529

Nicht über Thurgauer in fremden Kriegsdiensten, sondern über ihre Mitwirkung in einem Bruderkrieg zwischen Alt- und Neugläubigen orientiert uns das Kirchenarchiv,[5] wenigstens teilweise. Obwohl unsere Notiz nur ein kleines Bruch-

[1] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 603, S. 870.
[2] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 611, S. 886.
[3] Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 623, S. 905.
[4] Siehe Anhang, S. 26.
[5] Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

stück einer Mannschaftsliste darstellt, wollen wir den Inhalt interessehalber doch erwähnen:

«Hernach stond, die für die Edellüt im ersten Kapplerkrieg uff den Bärg zogen sind:
Item Jop Rüpli von Frowenfeld, ist für Junkher Hans Hainrich Mundtpraten zogen.
Batt Moni für Joachimen Mötteli.
Hans Vetterheini für die Mundtpraten von Spiegelberg.
Glur Uli für den Gielen.
Item der Schaltegger für den Ulm zů Grießenberg.
Jerg Müller von Hüttwyl für den von Stainegg.»

Das war der erste Kappelerkrieg 1529, der unblutig mit dem ersten Landfrieden endigte. Das Thurgauer Kontingent stand im Lager der Zürcher; deshalb gingen die Edelleute, welche alle beim alten Glauben geblieben waren, nicht persönlich mit.

15. Müsserkrieg 1531[1]

Weitere im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld liegende Verzeichnisse[2] weisen auf einen wenig bekannten Feldzug nach dem Comersee hin, an dem die Thurgauer beteiligt waren. Jakob von Medici, Kastellan von Musso,[3] bekriegte 1531 die Bündner, um das Veltlin und die benachbarten Alpenpässe zu erobern. Elftausend Eidgenossen kamen den Bündnern zu Hilfe, darunter 500 Thurgauer unter Hauptmann Federli von Frauenfeld. Nach einigen Wochen überließen aber die eidgenössischen Heerführer die Fortsetzung des Krieges gegen den Kastellan dem Herzog von Mailand und stellten ihm 2000 Mann zur Verfügung. Aus dem Thurgau blieben 40 Mann im Felde, welche andauernd von den Gemeinden besoldet werden sollten.[4] In einer am 29. Mai 1531 in Weinfelden abgehaltenen Landsgemeinde protestierten aber die Thurgauer dagegen, und im folgenden Monat verlangten die thurgauischen Landsknechte ihre Entlassung, da sie mit dem Sold nicht zufrieden waren. Dieser wurde dann auf 5 Kronen monatlich erhöht.[5] Der Krieg ging am 13. Februar 1532 durch die Kapitulation des Kastellans zu Ende, sein Felsennest Musso wurde geschleift.

Wir haben gesehen, daß die Thurgauer von Hauptmann Federli aus Frauenfeld

---

[1] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 3. Band, S. 178.
[2] Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.
[3] Musso bei Dongo, südlich von Gravedona, am Westufer des Comersees.
[4] Siehe Anhang, S. 31.
[5] Pupikofer, Geschichte des Thurgaus, 2. Band, S. 340 ff.

befehligt wurden. Aus der vorliegenden Mannschaftsliste geht dies nicht hervor, wie überhaupt keine Angaben über das «Frauenfelder Fähnlein» vorhanden sind. Es scheint somit, daß diese Liste nicht vollständig ist.[1]

16. Rottweiler Feldzug 1540

Als letzte der kriegerischen Unternehmungen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, an denen Thurgauer beteiligt waren, erwähnen wir den Rottweiler Feldzug von 1540. Es ist noch eine Aufstellung vorhanden mit Angabe der Mannschaften, die von den Herrschaften und Gemeinden im Thurgau für diesen Feldzug gestellt werden mußten. Total waren es 158 Mann.[2]

Die Tagsatzung hatte dieses Aufgebot mit Zustimmung der reformierten Orte zum Schutze der seit 1463 mit der Eidgenossenschaft verbündeten Reichsstadt Rottweil erlassen, da sie 1540 vom Adel des Hegaus bedroht wurde. Die Aufgebotenen durften keine konfessionellen Abzeichen, wie Paternoster usw., tragen, sondern nur allgemein ein aufrechtes weißes Kreuz.[3] Das entschiedene und einheitliche Vorgehen der Schweizer hat zu einer friedlichen Beilegung der Angelegenheit beigetragen.[4]

17. Schlußwort

Damit schließen wir unsere Betrachtungen über einige kriegerische Taten unserer Ahnen, zu denen uns Anlaß und Stoff das katholische Kirchenarchiv Frauenfeld gegeben hat. Wir lassen die Kriegszüge beiseite, für die im Archiv keine Notizen vorhanden sind. Zu diesen gehört ein beabsichtigter Feldzug nach Rom 1521, der helfen sollte, den Glanz des römischen Hofes zu verherrlichen. Unter den 6000 Eidgenossen befanden sich 200 Thurgauer. Das war der sogenannte Leinlakenkrieg.[5]

Und ein Feldzug auf seiten des Franzosenkönigs Franz I. gegen Kaiser Karl V. im Jahre 1524. 16000 Eidgenossen, darunter 500 Thurgauer, 100 Mann von Bischofszell und Arbon und 300 von der Abtei St. Gallen, nahmen daran teil. Bei Bicocca verloren die Eidgenossen 3000 Mann. Sie erhielten 8000 und bald nachher weitere 14000 Mann Verstärkung. Das konnte jedoch nicht verhindern, daß sie 1525 in der Schlacht bei Pavia 9000 Tote beklagen mußten. Diese Verluste ließen endlich bei den Eidgenossen den Entschluß reifen, fremde Kriege zu meiden.[6]

---

[1] Siehe Anhang, S. 35 und 38.
[2] Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.
[3] Eidg. Abschiede, Band 4, Abt. 1 c. Nr. 759, S. 1271 ff.
[4] Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 3. Band, S. 317.
[5] Pupikofer, Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 47.
[6] Pupikofer, Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 47 und 48.

Wir fügen als Anhang noch eine Auswahl von Aufzeichnungen bei, welche die Namen der Landsknechte, die Stellungspflicht der Herrschaften und Gemeinden und deren Kriegssteuern betreffen. Wer weiß, ob nicht der eine oder andere unserer Leser darunter einen kriegstüchtigen Vorfahren entdeckt?

Anhang

a. Winter-Feldzug 1511. Verzeichnis der Orte und der zu stellenden Mannschaft

«Ufgelait knecht, als man wider den küng von Franckrich ziechen wolt uf Zinstag vor Galli Ao. 1511.» Es folgen die Orte mit Zahl der Landsknechte:

Von Costentz 50 man, darunder 15 büchsenschützen
Frowenveld 13 man
Langdorf 3 man
Dießenhofen 11 man und 2 spilman zu den 11 mannen, darunder 4 büchsenschützen
Rinow 4 man
Wagenhusen 2 büchsenschützen
Nußbomen 2 man
Stain vor der Brugg 2 man, darunder 1 büchsenschütz
Eschentz 3 büchsenschützen
Mameren 2 büchsenschützen
Steckporen 7 man, darunder 2 spilman
Bernang 3 man, darunder 1 büchsenschütz
Ärmattingen, Mannenbach, Frutwil, Salenstain, Tribeltingen 12 man, darunder 3 büchsenschützen
Herdern 2 man
Ittingen 10 man, darunder 1 büchsenschütz
Obern- und Nidernüforen 5 man, darunder 2 büchsenschützen, das Ober 3, das Under 2
Junkher Hainrich Lantz gricht[1] 4 man, darunder 2 büchsenschützen
Homburg 4 man, darunder 1 büchsenschütz
Pfin 5 man, darunder 1 büchsenschütz
Müllhain 4 man, darunder 1 büchsenschütz
Wengi 4 man
Stetfurt 6 man, darunder 2 büchsenschützen
Tutwiler berg 3 man
Tobel 12 man, darunder 2 büchsenschützen
Lomis gricht 8 man, darunder 2 büchsenschützen
Wigeltingen, Märstetten, Aichrain[2], Berg 20 man, darunder 4 büchsenschützen
Schertzingen und ir geselschaft 8 man
Egelschhofen und Emishofen 2 man
Der geselschaft uf den Eggen 8 man
Die geselschaft Altnow 8 man
Harperschwil[3] Gesellschaft 6 man
Uttwyl 3 man, darunder 1 büchsenschütz
Dotzwylen 2 man
Äpischuser herschaft und was in Sumbrer kilchspel gehört, 8 man
Riet 2 man
Rüti 2 man
Bürglen, Sulgen und was in herschaft Bürglen gehördt, 12 man, darunder 3 büchsenschützen
Hodannen 2 man und Ötlihusen
Winfelden 11 man, darunder 2 büchsenschützen
Grießenberg 4 man
Die im Tal[4] 6 man
Tůndorf 2 man, darunder trümenschlacher
Tennikon 5 man
Gachnang 2 man, darunder pfiffer, wecker

[1] Lanzenneunforn [2] Raperswilen und Umgebung [3] Happerswil [4] Thurtal bei Hüttlingen

b. Marignano 1515, Mannschaftsliste

«Hernach stond geschriben die 600 man, die wider den küng von Franckrich usszogen sind in Mailand uff sambstag vor Johannis Bapt. im 1515 jar» (= 23. Juni 1515).

a. Edelleute aus dem Thurgau:

Junckher Hug von Landenberg und sin knecht
Junckher Jochim Mötely und sin knecht
Junckher Bastyan Muntprat und sin knecht
Junckher Sigmund von Landenberg und sin knecht
Junckher Hansmarty Mangolt und sin knecht
Junckher Fridrich Haidenhamer und sin knecht
Junckher Benedickt Fridengen und sin knecht von Diessenhofen

b. Mannschaft:

Frauenfeld

Her Casper Leringer, priester[1]
Hans Werli, hoptman
Cleinhans Keller, lütiner
Cůnrat Federly, fenrich
Jacob Locher, schriber
Marx Werly, vorfendrich
Sigmund Růpli, richter
Hans Stierly, profosweibel[2]
Hans Koch, furier
Hansemenli Schůmacher, grichtzwaibel
Růdy von Amlicon, weibel
Hans von Wittenwil, weibel
Kropf von Winfelden, weibel
Rost von Degerschen, weibel
Hans Růdy, weibel
Anderis Koch, weibel
Othmar Leman, wachtmeister
Pauly, dolmetsch
Cůnrat Strupler, spillütt
Hans Müller, knecht
Ulrich Beck, spillütt
Haini Beck, spillütt
Cůnrat Lang
Hans Lang, sin son, spillütt
Růdy von Beringen, spillütt
Heini Löubly, spillütt
Bastian Hamman, scherer
Maister Cůntzli
Seiler, löuffer
Haini Sitz Schrofi
Hans Zorn
Claus Henny
Ůlrich Leringer
Steiniman
Heini Engel
Sebacher
Cůnrat Maisenrieter treser
Cůnrat Schůmacher
Gebhart Bantly
Hans Hainrich Federli
Hans Metzger
Heinrich Ros
Oschwald Růply
Ůli von Erzenholz
Schlemer
Blesy Schuply
Wittling
Bachman von Ellicon
Rinderhans von Felwen

Diessenhofen

Anderis Koch
Hans Beck
Heini Beck
Hans Keller
Hans Rieter
Hans Weger
Ůlrich Bencker
Vincentz Schwitzer
Ůlrich Binder
Casper Forster
Lentz Rütiman
Burckart Ott
Fundy Mőckly
Hans Stigely
Claus Zaner
Jacob Sigck
Heinrich Herzog
Bastian Schlüpfen
Kylyan Langnower

Griessenberg

Růdy von Amlicon
Ůlrich Wildner
Hans Fer
Cůnrat Kolbrunner
Bastyan Weber
Ůlrich Metzger
Hainrich Strubenwiler
Cristan Schůmacher, ist Cůnrat Federlis knecht

Bernang

Lienhart Kern
Cůnrat Mayer
Stefan Wertz
Bastyan Füliman
Cůnly Füliman
Ludwig Kim
Růdolf Cůntzler

Matzingen

Hans Müller
Heini Müller
Hans Löuch

[1] Feldgeistlicher.
[2] Profos hieß ein mit der Regimentspolizei und öffentlichen Anklage beauftragter Militärbeamter.

Michel Hoffman
Heini Schnetzer
Hans Osterwalder

Herderen

Hans Has
Offryan Mutzhart

Steckboren

Ůlrich Doücher
Cůnrat Düringer
aber Cůnrat Düringer
Ůlrich Logas
Cristan Schmid
Cůnly Egloff
Hans Jüry
Simon Gul
Hans Schmidly
Lienhart Schwederly
Marx Graff
Hans Erb
Ůlrich Schmid
Hans Vischer
Hainrich Metzly
Hainrich Füliman

Ytinger Herrschaft

Hans Tanner
Jacob Graff
Wolffgang Hasenfratz
Casper Inseß
Wolfgang Schriber
Hans Held
Adam Hůber
Hans Riettigker
Jerg Sultzberger
Hans Hagman
Hainrich Hag
Tyas Zorn
Schnider Müller
Lienhart Rümal
Cůnrat Zimerman
Hans Schalck
Oschwald Simon

Hans Dickyman
Felix Klain
Groshans Bachman
Groshans Brüw
Hans Harder
Adam Metzger
Cůnly Harder

Nusbomen

Hans Blatter
Ůly Sifrid
Hans Hecky
Scherer von Steckboren

Uerschhusen

Hans Harder
Hans Hartman

Vischingen

Jerg Bůlman
Claus Bůlman
Hans Haps

us der Ow Barchy[1]

Hans Specker
Heini Kapeler
Hans Sprünger
Hans Sirnacher

us Dussiger Barchy[1]

Hans Hůber
Claus Wartman
Marty Aman
Mor von Oberwangen
Wilhelm Lüteneger
Hans Keller
Hainrich Tallman

Bichelsee

Hans Bollinger
Hans Golder
Hans Keller
Hensly Liner
Hans Schwager
Peter Ysenneger

Ermatingen

Urban Müller
Jos Abberell
Ůlrich Frůdenberg
Jacob Huntbrů
Hans Schmid
Cůnly Ott
Heini Öss
Hans Öss
Hans Vogt
Adam Růp
Sigmund Hůber
Hans Löubly

Manabach

Jacob Stechely
Jacob Keller
Hans Loch

Salenstein

Adam Morgen
Aberly Rickenbach
Aberly Singer

Tribeltingen

Jerg Vůlcky
Hans Suter
Hans German

Frůtwil

Ůlrich Yta
Lienhart Burgermeister
Hans von Riett

Liebenfels

Hainrich Richly
Junghans Laphart
Hans Weber
Frischhans Fry
Hainrich Weber
Ůlrich Gügely

Wagenhusen

Hans Rechberger
Růdy Kisling

---

[1] Parochia = Kirchgemeinde; Ow = Au; Dussig, Dusling = Dußnang.

Cůnrat Keller
Hans Bürgling
Hans Hoch
Hans Pur

Stetfurt

Hans Lüty
Hans Plüwel
Hans Nusberger
Hans Stürzeneg
Wolf Koufman
Hans Frischknecht
Marty Grůninger
Ůly Steltzer

Eschiz

Hans Hackmesser
Ůlrich Bőny
Růdy Sailer
Hainrich Egmüller
Hans Goügis
Hans Ůliman
Benedict Harder

Stain vor der Brug

Hans Nawer
Lenz Keller
Cůnrat Bentely

Pfin

Cůnrat Keßler
Hans Masenrieter
Hans Hůbly
Hainrich Keller
Hans Käß
Brůder Fryenneg
aber Hainrich Keller
Hans Süterly

Rinow

Hainrich Schmid
Hans Bont
Haini Erb
Diethrich Schilling
Casper Rapolt
Cristen Meister
Ůlrich Dentzler

Schönnenberg

Anderes Eberly
Cleinhans Giger
Hans Giel
Peter Hőwberger
Ůlrich Suter
Cůnrat Bőler
Gros Bůb
Othmar Bőtschy
Hans Eberly
Michel Fer
Hans Stainer Vergißnüt
Hans Schwitzer

us dem Gotzhus

Hans Apenzeller
Ůlrich Hůber
Fritz Höger
Hans Bocksperger
Othmar Birenstil
Ůlrich Reß
Blesy Burckhart
Hans Buman
Jacob Zeller
Simon Hennigker
Cůnly Ruckly
Ůlrich Schiner von Dusling
Jacob Hödly von Dusling

Gachling

Hans Schramwecker
Grosherman Wecker
Kleinherman Wecker
Hans Zuber
Langhans von Yslicon
Hans Ganderschwiler

Gotlieben

Ůlrich Engwiler
Peter Mayer
Hans Burckart

Degerwilen

Hans Lang
Hans Wiler
Hainrich Suter
Marty Egloff
Cleinhans Lang
Hans Egloff
Michel von Hoff

Dotzwil

Hans Ber
Jacob Brunschwiler
Blessy Hader

Utwil

Cůnrat Gilg
Ůlrich Ůler
Hans Negely

Mülhan

Andres Keller
Marty Schmid
Hans Hagen
Hans Frick
Hans Wirt
Hans Ytz

Altnow

Hans Negely
Junghans Negely
Fridly Ber
Bastyan Vogel
Cůnrat Gügis
Stoffel Schwanck
Adam Negely
Cůnrat Negely
Jerg Maister
Hainrich Frick
Marx Schilling
Marty Vogt
Cůnly Haffen
Peter Haffen

Mameren

Ůlrich Schram
Cůnrat Schram
Ůlrich Weber

Berg

Hans Arnnolt
Hainrich Gilsy
Jacob Schwartz
Jerg Wůst

Honburg

J(unker) Asimus Haidenhamer
Hans Fryenneg
Cůnrat Bůchhorner
Kleinhans Buch
Hans Wenck

Bürglen

Hans Enckhüs
Hans Greminger
Hans Hennower
Hans Osterwalder
Anderis Rey
Fritz Schaffrat
Urban Schaffrat
Hans Schaffrat
Heinrich Riser
Hans Strub
Cleinhans Stadler
Hans Engelman
Ůrich Engelman
Jacob Schmid
Heinrich Rütiner
Herman Eberly
Jos Buman
Hans Berschy
Hans Flammer
Hainrich Werly
Ůlrich Brunhoffer
Jacob Dolder

ab den Eggen[1]

Hans Oschwald
Hans Schmidhuser
Hans Rüßher
Marty Ludwig
Hans Cleuseler
Jerg Spengler
Hans Spengler

ab dem Achran[2]

Heini Dietterich
Cůnrat Bintz
Cůnrat Keller
Jerg Myer
Hans Keller
Jacob Arnolt
Hans Hůber

Dennikon

Hans Lochman
Hans Werly
Hans Meister
Jacob Müller
Ůlrich Murer
Hans Koufman

Gütingen

Casper von Wila
Hans Flach
Claus Deger
Hans Müller
Jacob Bur
Hans Wagner
Hans Koler
Hans Suter
Claus Reisi
Casper Pur
Hans Suter der Schnider
Peter von Wila
Cůnrat Sachs
Hans Pur

Lomis

Claus Mezger
Hans von Wittenwyl
Hans Lüty
Bastyan Jurler
Heini Peter
Hans Mezger
Hans Merck
Hans Gerwer
Cůnrat Růdy
Hans Leman
Hans Bachman
Hans Aman
Heini Meyer
Cleinhans Ritzy

Dotnach

Hans Clarer
Bartle Schwitzer
Peter Widmer

Harperschwilen und Langenrickenbach

Cleinhans Lůuch
Jacob Vorster
Hans Zumsteg
Hans Nůfer
Tyas Bruger
Ůlrich Schell
Aberly Jegk
Claus Fry

Egny

Hanga Peter
Hans Stechely
Peter Stechely
aber Hans Stechely
aber Peter Stechely
Ůlrich Soldner
Hans Anderis
Jerg Kugler
Jacob Lengwiler
Cůnrat Zülling
Hans Stocker
Fridly Buman
Sixst Roschach
Ůrich Huser
Cůnrat Knecht
Hans Jeger

---

[1] Die alte Bischofshöri, von Münsterlingen bis Triboltingen und von Emmishofen bis Hugelshofen reichend.
[2] Eichrain, der mittlere Teil des Seerückens, namentlich das Kirchspiel Raperswilen.

Hans Holtzer
Hans Bechinger
Baltisser Widenkeller
Ludwig Soldner
Hansly Mesmer
Jacob Kellenberg

Wengy

Hans Ewig
Othmar Achorn
Hans Murer
Hainrich Schalck
Hans Schalck
Hans Schiltknecht
Růtschman Züst
Hensly Aichorn
Haini Halter

Egelschoffen

Ludwig Stadelman
Hans Mugensturm
Hans Stadler
Hainrich Studer

Sulgöw, mines heren von Crützlingen gericht

Hans Murer
Welty Schmid
Cůnrat Hoffysen

Hessenrüty

Hans Xel
Fritz Schmidhuser
Bernhart Zingg

Riet

Hans Bolenstain
Hans Zingg

Dutwil

Hans Kurtzbain
Hans Rümel

Hans Hüß
Hans Fuchs
Heini Gubler
Heini Aichman
Claus Züst
Hans Züst

us dem Langendorff

Hans Juncker
Werly Xelhans
Hans Pfnüsholt
Hans Keller
Hans Mouch
Heinrich Raß

Epishuser Herschafft[1]

Hans Soldner
Růdy Oprecht
Junghans Brunschwiler
Vitt Cramer
Jery Ber
Ůlrich Dobner
Hans Cůntz
Hans Marty
Ůlrich Kritzy
Jacob Stadler

Spittal von St. Gallen[2]

Hans Heberly
Hans Krays
Hans Soldner

us dem Tal[3]

Schwartzhans Wügerly
Hans Suter
Hans Werly
Cůnrat Schnetzer
Hans Kouf
Hans Besly
Hans Rütiman
Cůnrat Schaffrat
Hans Peter

Hans Eberhart
Hans Dumely
Hans Pfiffer
Mang Mayer
Ůlrich Xelhans
Hans Brüchsel

von Fridelschen und ab dem Wingarten

Claus Perdol
Hainrich Aman
Hans Moserly

ab dem Achran

Hans Gremlich
Steffen Moritz
Hans Cůntzler
Cůnrat Aman
Jacob Aigenman
Cůnrat Ruch
Hans Moritz
Cůnrat Heß
Hans Mayer
Junghans Her

Sirnach

Hans Lütenneger
Ůly Güder
Hans Bůtschy
Anthony Stüdly
Ůlrich Büfelder
Othmar Leman
Hans Hůber
Hans Giger

Winfelden

Hans Renolt
Hans Hiltbrand
Jerg Aigenman
Hans Gütinger
Hans Schlipfenberg
Junghans Eby

---

[1] Eppishausen, Schocherswil und Bießenhofen. Gerichtsherr war Wolfgang von Helmsdorf.
[2] Almisberg, Rüti und Niederaach.
[3] Thurtal bei Hüttlingen.

Hans Bornhuser
Hans Rainly
Heini Wigly
Hans Schad
Hans Sprenger
Ůly Bomer
Hans Keller
Hans Bolschuser
Hans Wäli
Jerg Allenbog
Hans Mousy
Hans Gesser
Hans Holenstain
Hans Wigly
Claus Riser
Bastyan Opikoffer
Hans Herman
Hans Nüwiler
Hans Hünikofer

Dobel

Claus Gunter
Hainrich Widmer
Cůnrat Karer
Hans Ber
Ůlrich von Oberhusen
Hans Koler
Heini Dietzy
Hans Widmer
Ůlrich Weber
Hans Schnider
Sigmund Widmer
Schwarzhans Widmer
Hans Bůchman

Hans Warenberger
Heini Keller
Hans Greminger
aber Hans Greminger
Ůlrich Felix
Růedy Rinower
Ůlrich Scherrer
Junghans Warenberger
Hans Rost
Hans Růdy

Schertzingen

Ůlrich Münch
Ofryon Haffen
Bastyan Jeger
Myas Görly
Hans Haffen
Hans Fyg
Hainrich Ritter
Ůli Keller
Hainrich Spengler
Hans Spengler
Michel Muggensturm
Cůnrat Lang
Hans Pfiffer
Othmar Murer

Betwisen

Hans Zimerman
Růdy Karrer

Merstetten

Hans Arnolt
Junghans Burgermaister

Hans Güder
Cůnrat Spiry
Hans Bolschuser
Hans Fer
Gorius Schmid
Hans Mor

Wigeltingen

Ulrich Ber
Jacob Müller
Jerg Ernst
Ůlrich Mentzy
Hans Daler
Lienhart Schůmacher

Ober- und Nidernüforen

Hans Gůtknecht
Jacob Moser
Heini Sultzberger
Růdy Schneitter
Ůly Kolhund
Heini Hürnny
Bastyan Klem
Ziperly Wisman
Ůrich Krader
Bastyan Schůmacher

Dundorf

Cleinhans Keller
Casper Brun
Hans Veterly
Cůnrat Strupler
Hainrich Důchschmid
Anthoni

c. Müsserkrieg 1531. Mannschaftsliste

«Hernach stond die knecht, so us der Landtschafft Thurgöw wider den von Müss uszogen sind, angeschriben uf dornstag in der Osterwochen Anno 1531.» (13. April).

Wigoltingen und Mülhain

Jerg Gyger
Lienhart Glintz
Jos Glintz
Cůnli Wenk
Cleinhans Fer

Hans Jägg (ist zu Kläfen hinweg gangen)
Lentz Kräyer
Hans Wagner
Jacob Schnider
Cleinhans Köferli

Welhusen und uß dem Tal

Hans Werli genannt Brüns
Hans Suter
Pali Schnätzer
Caspar Funsting
Claus Hofman

Michel Stutz
Barthli Rutschi
Lentz Schnider
Stoffel Dietschwyler
Hans Gügeli
Knäbli Bommer
Hainrich Struppler
Caspar Löuch

Thundorf

Hans Traber
Heini Schnätzer
Batt Oswald

Äschentz

Cůnrat Gysenharter
Junghans Truter
Jacob Künderli
Haini Göuggis
Rügger Strasser
Hans Schalchhuser

Nussbommen

Hans Blatter
Hans Suter

Ärmatingen

Ůli Yt
Ůlrich Meni
Marti Ribi mit ainer trummen
Conrat Ribi
Ulrich Ös (obiit zinstag nach crucis im Mayen anno 31)
Hans Marti
Cůnrat Rüschenberger
Jerg Meni
Roni Spiegel
Jacob Yt
Jacob Stächeli
Marti Sigi
Růdli Käller
Hans Käller
Ůli Strassburger
Cristan Stetter

Härderen

Claus Oberholtzer

Mammaren

Pfarrher
Hans von Rüti
Jerg Werli

Nüforen us Lantzen gericht

Cůnli Wäber
Hans Frölich
Hans Rychli
Peter Stächeli
Felix Wäber

Gotzhus Sant Gallen Lüt

Lamparzeller
Thias Bocksperger

Gachlingen und Yßlicken

Hainrich Stöubli
Barthli Hůber
Hans Senn
Cůnrat Böckli
Hans Hagenbůcher

Rynow

Hainrich Schärer
Rudolf Rüger
Hans Zit

Herrschaft Bürglen und Bärg

Groshans Huber
Hans Bruchli
Jacob Wachter
Hainrich Rüd
Jos Brunner
Conrat Stäheli
Ůlrich Lüthart
Cleinhans Droninger

Tannegger Ampt

Hans Fuchs
Hans Haps
Jerg Bülman
Ůlrich von Fulach
Cristan Kappeller
Lienhart Räbsomen
Urban Ladman
Hainrich Wolhacker
Ůlrich Talman
Hans Peter
Pali Ogg
Ůlrich Jos
Hans Tanneman
Hans Lütenegger
Peter Käller
Hans Schwäger
Heini Ysenegger
Heini Albicker
Othmar Widenman
Jacob Müller
Hans Gůterdingen
Hans Schönnower, rotmaister
Jochim von Gristen
Jacob Hüssler
Jacob Fridinger
Hans Brun
Hans Peter von Sirnach
Jacob Büfelder
Hans Hug
Hans Zimmerman
Wilhelm Lütenegger
Hans Karrer

Harperschwyl

Thoman Schenck
Conrat Hůber
Ůlrich Růterschhuser
Hans Her von Annwyl
Großhans Schaitegg
Hans Vorster
Jacob Nůfer

Gmaind ab den Eggen und Hugelschhofen

Jerg Ernst
Ulrich Wyler
Hans Wyler

Conrat Wyler
Jacob Spengler
Hanns Vorster
Caspar Oschwald
Cristan Schnäll
Hans Hugelschofer

Schönnenberg

Johannes Cůntz
Ůli Scherer
Ůli Montz
Lentz Mäler, Hodannen
Claus Wäfeli, Götickofen

Winfelden

Hans Schnider
Jacob Gasser
Hans Keller
Hans Wigli
Hans Appotegger
Hans Karrer
Marti Schmid
Marti Spenli
Cleinhans Plaphart
Hans Rütiman
Hans Bintzickofer
Ůli Hensseler
Rüdi Sommeli
Hans Schlipfenberger
Hainrich Schlipfenberg

Bußnang

Ůlrich Burckhart
Hans Müller
Jos Wäber
Claus Boltschuser

Altnow

Conrat Fölcki
Fridli Bär
Stoffel Schwanck
Conrad Eman
Jacob Moßberger
Wendeli Wacker
Peter Klump
Ůlrich Märstetter

Schertzingen, Egolschhofen, Emishofen

Hainrich Schnider
Hans Her
Andres Hopt
Hans Jeger
Jacob Stäheli
Melcher Müller
Ulrich Rügger
Jacob Rügger
Sigmund Löubler
Hans Etter
Hans Rugeler
Jacob Alenspach
Jacob Spengler
Hans Keller
Hans Brugger
Marti Stöuber
Erhart Kraiß

Tägerwyl

Hans Bärtschi
Clainhans Erhart
Lienhart Bächeler
Hans Bropst
Hans Gilsi
Marti Amrin
Sigmund Mugli
Thias Ůler
Barthlome Müller
Hans Tüderschi

Dutwyler Bärg

Hans Wegman
Hans Metzger
Hainrich Gubler
Hans Kurtzbain
Hans Züst
Hans Schiltknecht
Ůli Riggischwyler
Jerg Hüßler

Wengi

Ůli Buwmaister
Hans Schalch
Clinhans Schalch
Hans Aichern
Clinhans Stutz
Heini Bischoff
Hans Pfyffer

Herrschaft Sonnenberg

Hainrich Gubler
Bastion Lüti, spilman
Jerg Hofman
Andres Mäder
Conrat Gamper
Hans Wilhelm Lüti
Hans Wüst
Ůlrich Osterwalder
Bübli Jurler

Mettla

Fridli Müller
Hans Flammer
Hans Huser
Andres Stadler
Hans Engghüser
Ůlrich Suter

Sulgow

Hans Murer
Hans Sigerst
Hans Friderich
Hans Stump
Hans Gsell
Galli Fer
Haini Brülman
Hans Beltz

Sumbri

Ůlrich Kromer
Hans Kromer
Maroh Kromer
Hans Schäri
Jacob Alenspach
Ůli Brünschwyler
Barthli Käller
Blay Löffler

Uttwyl

Hans Henßeler
Hans Oppräch
Peter Stadelman, Totzwyl
Conrad Nägeli

Dennicken

Hans Müller
Ůlrich Käller
Jacob Ramisperger
Thias Zechender
Růdi Lochman

Pfin

Walter Waibel
Hans Biberli
Grosshans Rechberger
Hans Käller
Hans Räß
Ůlrich Suter

Niderhofen, Fridelschen und ab dem Wingarten

Ůlrich Bärtolde
Hans Gremminger

Homburg

Hainrich Amman
Jerg Hertzog
Cůnrat Růtschenhüser, obiit zinstag nach crucis im Mayen anno 31

Herschaft Tobel

Alexander Sterenberg
Hans Widmer
Ůlrich Felix
Hans Kölner
Jerg Bommer
Michel Wolf
Hans Metzger
Hans Häller
Galli Bůchman
Růdolf Höwer
Bläsi Oberhensli
Hans Zuber
Hans Bůchman
Marti Hůber
Äberli Äppenstainer
Hans Waldman
Hainrich Käller
Claus Gunter
Hans Balduf
Hans Widmer

Wagenhusen

Hans Murer
Jacob Murer
Michel Mayer
Rüdi Huser
Wälti Näf
Conrad Schwytzer

Lommis

Hans Rost
Lienhart Wellower
Hans Hofman
Jacob Bommer
Jacob Vischer
Cristan Käller
Hans Bütenharter
Hans Wellower
Ůlrich Rytz
Ůli Vessler
Ůlrich Jerg
Hans Dryer
Hans Schwytzer

Güttingen

Bastion Müller
Gorius Wydmer
Hans Bock
Hans Swytzer
Hans Sachs
Hans Kolb
Gorius Schnäll
Wolfgang Vogt
Adam Hantzelman
Cůnli Roterschhuser
Jerg Zimmerman
Bastion Winterli

Steckporen und Bernang

Hainrich Eggmüller
Lienhart Gul
Hans Erb
Peter Wügerlin
Hans Schiegg
Lienhart Töucher
Michel Kornoß
Jacob Mertz
Galli Mayer
Hans Gyger
Ůlrich Fer
Hans Schmid
Rüdi Pfyffer
Jerg Mayer
Ůlrich Hafner
Caspel Renftlin
Hans Boseli
Hans Küntzlin

Egni

Hans Stächeli
Blay Kraiß
Cůnrat Schwartz
Ůlrich Ackerman
Jacob Buwman
Jacob Kraiß
Marti Kraiß
Ůlrich Kraiß
Hans Kraiß
Oschwald von Ärdhusen
Ůlrich Huser
Wilhelm Schär
Hans Märstetter
Ůlrich German
Barthlome Knecht
Hainrich Gsell
Othmar Stadelman
Ůli Schär
Cůnrat Käller
Michel Soldner
Gallus Soldner
Jerg Soldner
Ůlrich Andres

Ittinger Ampt

Hans Hůber
Röuchli
Junghans Tanner
Caspels Cunli
Melcher Fischer
Hans Rytknecht
Oswald Simon
Haini uß Wyden
Hans von Bärlingen
Wilhelm Anstett
Haini Brüw
Peter Harder
Thoma Horwer
Ůlrich Lentz
Hainrich Rychli
Hainrich Mäg
Peter Hagen
Oswald Hagen
Gratzman Sultzberger
Hanselman Mathias
Othmar Ysslicker

Ürschhusen

Wälti Harder
Galli Harder

Märstetten

Hans Amman
Ůlrich Fer
Hans Krumbbacher
Hans Cristan Jeger
Hans Zuber
Hans Mayer

Aichrain

Michel Glintz
Hainrich Moser
Bernhart Käller
Hans Entz
Hans Hess
Adam Hugelschofer
Jerg Durst
Hans Brugger
Lienhart Brugger

Griessenberg

Hainrich Schaltegger
Balthasser Aichern
Haini Wildner
Hans Wildner
Hans Metzger
Ůlrich am Vogelsang
Hans Fer

Ober- und Nidernüforen

Hans Hartman
Hainrich Bühelman
Hans Schärer
Ůli Kolhund
Hans Kruß
Hainrich Gůt
Bastion Schmid
Hans Grepli

Diessenhofen

Claus Vatterlaus
Hans Mor
Thoni Scharff
Michel Kriechli
Dichtlis Herman
Jerg Windler
Conrat Windler
Oswald Windler
Burckhart Ott
Claus Rütiman
Hainrich Senn
Theus Grass
Jochim Trose
Conrat Möggli
Hans Bastnagel
Uli Payer
Lienhart Nadler
Hans Keller
Uli Masenrieter

Stain vor der Brugg

Galli Merler
Cristan Bader

d. Müsserkrieg 1531. Soldzahlungen der Gemeinden für ihre Knechte

«Hernach stat geschriben, was und wie vil ain jede gemaind dem Schmalholzen von Frowenfeld ufgeben hat iren knechten zu bringen. Actum in bysin Hans Lochers, schriber zu Frowenfeld, an dornstag vor Jeorii Ao. 1531» (= 20. April).

Statt Frowenfeld ain summ gelts in ainem brief verschlossen
J. Hugen, vogt zu Härdern, 2 gl. sinem söldner und 1 brief
Die gemaind zu Härdern 3 gl. iren knechten
Item Hainimändli Huber von Niderwyl 4 gl. sinem brůder zu bringen
Gemaind zu Tennicken und Adorff 15 gl, darunder 10 kronen an gold
Gemaind zu Tobel hat gen 60 gl. und 4 oder 5 batzen und dartzu 1 brief, darunder bi 8 Kurer batzen
Gemaind zu Bettwisen hat gen 10 gl. an Costenzer müntz, me 1½ gl. an Kurer und Switzerbatzen, 16 für 1 gl., me 5 sch. pfg.

Gemaind von Tägerwylen und Gottlieben hat gen iren knechten 36 gl., darunder sind 6 kronen an gold

Gemaind zu Fälwen hat irem knecht gen 2 gl., me 1 gl.

Gmaind Langenerchingen hat gen 1 brief und gelt darinn vermacht

Gmaind Wagenhusen hat gen 2 gl. an Costentzer müntz und 1 gl., ist 16 Switzer batzen darfür geechnet, und 5 sch. pfg., darzu 1 brief

Gmaind Stäckporen hat ain brief geben an iren knecht, darinn lyt gelt verschlossen

Gmaind Bernang schickt in aim säckli iren knechten 7 kronen an gold, me 2 gl. und 3 sch. pfg. an Costentzer müntz

Gmaind Ärmattingen gelt in aim säckli verbütschget, schickt das iren knechten und darzu 1 brief

Die vom Niderhof[1] und ab dem Wingarten[2] hand gen iren knechten zu bringen 5 gl. 8 sch. 9 pfg. und 1 brief

Dießenhofen schicken iren knechten gelt in ainem brief verbütschget und vermacht

Winfälden 1 brief und gelt darinn verschlossen; Theus hat gsait, es sig 32 kronen

Niderbussnang und Rotenhusen hand gen 8 gl. minder 2 pfg. und 1 brief, lyt in ainem seckeli

Item (von) denen vor der Brugg zu Stain wirt 1 brief geschickt bi dem botten, darinn sölten 2 kronen ligen; ist aber nit mer dann 1 cronen darinn funden

Item die gmainden Gachnang und Yslicken hand gen 6 gl. 9 sch. pfg. Costentzer müntz, me 2 gl., je 16 Kurer und Switzer batzen für 1 gl., aber 1 kronen und 1 goldstück, daran Sant Jörg stat; das ist geachtet für 2 gl., me in ainem lümpli 3 gl. Zürich werung, das sol sin 3 gl. minder 1 behemsch[3]; darby ligen die gemelten 2 stuck gold ouch

Item die gmaind zu Mülhan schicken bi diesem botten iren knechten 10 gl., darunder 2 kronen, sind in ainem briefli

Item die gmaind Lommis git 23 ½ gl. Costentzer werung und 2 ½ gl. je 16 Switzer und Kurer batzen für 1 gl.; me hat junker Hs. Hainrich Muntprat gen sinen knechten zu bringen 4 gl., darunder ist 1 kronen an gold in ainem zädeli und 1 brief

Die gmaind von Sirnach hat gen 20 gl., darunder sind 3 kronen und 2 gl. an gold, ligen in ainem briefli, und 1 brief, me 4 gl., namlich 2 kronen, ligen ouch in aim briefli, und 8 Switzer batzen für ½ gl. getzelt, das andre an Costentzer müntz

Item die gmainden us Ittinger ampt, ouch von Nussbommen und von Ürschhusen, haben ir gelt in brief verschlossen, ligen all bi enandern in ainem bapir verschlossen und in ainem säckli vermacht und gelegt

Die gmaind Mammaren schickt ihren knechten gelt in ainem beschlossnen vernäitem brief

Item junker Wolfen von Helmstorffs gricht hat gen 23 gl. 9 sch. pfg., darunder sind 5 kronen an gold, die ligen in aim zädeli, daruff stat Biissenhofen, und darzů 1 brief, wyst an Hansen Kromer

Die gmaind Mülibach schickt Pelayen Löffler 1 brief, und als antzaigt ist, sond darinn ligen 2 gl. 11 batzen

Die gmaind Nüforen bi Liebenfels hat iren knechten gen 15 gl., darunder sind 3 goldkronen, ouch ain karlin, für 6 crützer getzelt, und 4 gl. an Switzer batzen; das also solhe summ die 15 gl. bringt

Me hat junker Hainrich Lantz ain brief ufgeben, Änderlin Wäber, sinem soldner zu antwurten; darinn sol ouch gelt ligen, namlich 3 kronen

---

[1] Niederhof, Gem. Lanterswil [2] Weingarten, Gem. Friltschen [3] Schilling

Item die gmaind zu Tůndorff hat iren knechten gelt in berment[1] vernäyt dem botten ufgeben und gesagt, es ligent 12 gl. und 1 brief darhin

Item die gmaind Nidernüforen hand gelt in ainem güderli geschickt und daruf ain zädeli gnäit, daran gschriben stat, es ligen 8 guldin darinn

Glichergestalt hat Obernüforen 1 güderli geschickt, ain zädeli daruf gnäyt, in dem stat geschriben, das darinn ligen 8 gl.

Also hat Rinow 1 güderli geschickt, ain zädeli daruf genäit und daran geschriben, es ligen 6 gl. darinn

Die gmaind Pfin hat gen iren knechten 7 gl. 12 sch. pfg., darunder sind zwo kronen in ainem zädeli, daruff stat Pfin

Die gmaind zu Welhusen und die von Ufhofen[2] gend iren knechten 22½ gl., darunder ist 16 Switzer und Churer batzen für 1 gl. zelt, und 1 kronen, lyt in ainem briefli; die ist für 21 Costentzer batzen gezelt

Die gmainden Hütlingen und Mättendorff hand iren knechten gen 6 gl., darunder ain braite kronen, ist in ainem briefli und für 21 sch. pfg. gezelt

Die von Häschicken hand irem knecht 2 gl. gen, darunder 1 Kurer batzen lyt

Die von Griessenberg schicken iren knechten gelt in ainem lumpen verbütschget und 1 brief daruff vernäyt

Die gmaind zu Lůstorff hat gen 8 gl., darunder 2 kronen und 1 tuggaten, und ist die tuggat für 1½ gl. gezelt, ligen ouch in ainem briefli

Die gmaind Märstetten schickt iren knechten gelt in ainem nüwen säckli vernäyt, soll es an gold und müntz 18 gl. sin

Item Hans von Huben schickt sinem son 1 gl. an müntz in ainem güderli

Die gmaind Wigeltingen hat gen 12 gl. 12 sch. pfg., darunder sind 4 kronen, jede für 21 sch. pfg. gezelt, in ainem briefli

Die gmaind Gütingen hat 1 brief gen, und darinn vernäyt ist gelt, als der bott Jos Sachs sait, 36 kronen

Gmaind am Tutwyler Bärg haben gen 24 gl., darunder sind 6 goldkronen und 1 gl., 16 Switzer batzen für 1 gl. gerechnet; das soll Haini Gublern von Tutwyl geben werden das ers under sich und die knecht ab dem Tutwyler Bärg tailt. Diese kronen ligent in aim zädeli. Es sind ouch 2 Kurer batzen darunder gelegen

Gmaind Wengi hat geben iren knechten zu bringen 21 gl., darunder sind 9 kronen, jede für 21 sch. pfg. gerechnet, ligen ouch in aim briefli. Das soll Hans Schalch, waibel, empfangen und ustailen

Die gmaind zu Stettfurt hat iren knechten geben 13 gl., darunder 5 kronen, sind in aim zädeli

Die gmaind Matzingen hat iren knechten 2 gl. gen, und ist der ain an Kurer und Switzer batzen, 16 für 1 guldin gewesen und getzelt

Die gmaind am Aichrain[3] hat iren knechten geben 18 gl., darunder ist ain kronen, gerechnet wie die andern, lyt in ainem zädeli

Gmainden Vischingen, Ow und Tußnang hand gen 48 gl., darunder sind 17 kronen, 3 gl. an Kurer batzen, je 16 für 1 gl., und dry Bälletzer[4] tickblaphart, ain jeder für 4 sch. pfg. getzelt und gerechnet, das es also die obgemelt summ bringt

---

[1] Pergament.
[2] Aufhofen bei Thundorf.
[3] Gegend von Raperswilen.
[4] Bellenzer = von Bellinzona.

Gmaind Bichelsee hat iren knechten geben 15 gl., darunder 5 kronen und 1½ gl. an Churer und Swytzer batzen gewesen sind

Die gmaind Honburg hat gen 9 gl., namlich 5 kronen und 1 gl. an gold, ligen in ainem zedel bienander, und 14 sch. pfg. Costentzer werung daruf

Gmaind in Bürgler gericht, Blaicker, Bärger und Schönnenberger gricht haben iren knechten gelt in aim sack bracht und den Landtschriber unzellt gebetten, inen den zu verbütschgen, als er tůn hat

Gmaind von Schertzingen hat iren knechten ze bringen ufgeben 24 gl. minder 1 sch. pfg., darunder sind 7 kronen, die ligen in aim briefli

Gmaind Altnow schickt iren knechten gelt, in aim lümpli vernäit und mit landtschribers bütschat versigelt, sol 40 gl. sin, als sy sagen, und ist 1 brief daran gnäyt

Harperschwyler gsellschaft hat iren knechten in aim berment gelt vermachet; sait der bott, es solt 28 gl. sin

Die gmaind von Egelschofen schickt iren knechten gelt in ainem brief verschlossen

Aber ain briefli Emischhofer knechten, solt ain wenig gelt darinn sin

Gmaind Amrigenschwyl hat irem knecht gen 2 guldin, darunder 9 Swytzer batzen

St. Gallen Spittals hof und gericht hand gen 6½ gl., darunder 2 kronen und 2 Kurer batzen ist. Dis gelt von Amrigenschwyl und St. Gallen Spittal lyt bienandern in aim lumpen zemmen punden und 1 briefli darby

Diese Liste gibt einige willkommene Angaben über das Verhältnis der Geldsorten unter einander. Der Gulden zerfällt in der Periode von 1498 bis 1533 in 15 Schillinge oder 16 Batzen oder 180 Pfennige. Die Churer und Schwyzer Batzen haben, wie wir oben sehen, denselben Wert wie die Konstanzer Batzen, indem deren 16 auf den Gulden gehen. Die Krone gilt mehr als der Gulden, nämlich 21 Schillinge, und der Dukaten ist gleich anderthalb Gulden. Auf den Gulden gehen 60 Kreuzer; eine Karlin ist gleich 6 Kreuzern, also $^1/_{10}$ Gulden. Endlich ist noch der Bellenzer Dickplappart mit einem Wert von 4 Schilling erwähnt. Bellinzona prägte nämlich seit 1503 eigene Münzen, die den Kurs der Schwyzer Münzen hatten; der Dickplappart wäre also $^1/_4$ Gulden. Der Kaufwert eines Guldens ist 1531 etwa 22 heutigen Franken gleich.

e. Müsserkrieg 1531. Kostenbeitrag der thurgauischen Gemeinden

Mit dem vorstehend geschilderten Feldzug gegen Musso stehen die Zahlungen im Zusammenhang, die laut Verzeichnis von den Herrschaften und Gemeinden erhoben wurden. Es heißt dort:

«Hernach stat, wie vil gelts uns von den gerichts herren und gemainden im Thurgöw geben ist, das semlichs den viertzig knechten us unser landtschaft gen Müss geschickt werden sölt, anzůschriben angefangen uf montag in pfingst fyren Anno 1531.»

Wir lassen die Namen der betreffenden Orte mit Angabe der Zahlung in Gulden folgen:

Frowenfeld	12½	Harperswyl[1]	3½	Schönnenberg	1½
Rynow	2½	Sant Pelayen gotzhus		Junker Ůlrich von	
Altnow	4	lüt[2]	1	Landenberg	½

[1] Happerswil.
[2] Eigenleute des Gotteshauses St. Pelagii in Bischofszell.

J. Jochim Mötteli	½
J. Hainrich von Ulm	½
Winfelden	7½
J. Hainrich Lantz	½
Tennicken	2½
Tutwyler Bärg	4
Wengi	2½
Heschickofen	½
Lůstorf	1
Egni	10
Sirnach und Betwisen (summa 60 G. 7½ sh. pf.)	5½
Wagenhusen	3
Lommis	6
Pfin	3
Hüttwyl	2
Aichrain[1]	5½
Homburg	1½
Tägerwyl	3
Gmaind Bürglen	1
Mettla	1
Bärg	1½
Bůwyl	½
Oberbussnang	½
Vogt Jacob zů Bärg ain ort[2] 1 Guldins = 4 sh.	
Riet	1
Sulgöw	1
Rüti	1
Lainbach	1
Götikofen	½
Hütlingen	1½
Mätendorf	1
Äschentz 3 G. minder 4 pfg. (summa 37 G. 10 sh. 11 pfg.)	
Wart	2
Üsslingen	2
Bůch	2
Tobel	10
Nussbommen	1
J. Wolfen gerichtslüt[3]	3
Amrigenschwyl	½
St. Gallen Spital	1½
Mülhan	2
Mammaren	1½
Härderen 7 sh. d.	
Gütingen	6
Uttwyl	1
Märsteten	3
Hugelschofen	1
Diessenhofen	10½
Ermatingen, Salenstain, Tribeltingen, Manenbach 7 G. 5 sh. 7 pfg.	
Stetfurt und Matzingen	5½
Ab den Eggen[4]	3½
Wigeltingen	2½
Griessenberg	3
Egelschofen (summa 68 G. 12 sh. 7 d.)	1½
Emishofen	1
Vischinen	2
Tussnang	4
Ow	2
Bichelsee	2½
Steckporen	6
Ober- und Niderniüforen	4
Nüforen in Lantzengricht	2½
Welhusen	2
Schertzingen	6
Langdorff	2
Hodannen 1 man, hat nütz gen (summa 34 G.)	
Summa summarum 201 G. 1 sh. d.	

Dieser Betrag ergibt sich aus der Addition der vier nach Sirnach, Eschenz, Egelshofen und Hohentannen angegebenen Teilsummen.

---

[1] Eichrain ist der alte Name für die Gegend von Raperswilen.
[2] Ein Ort ist ein Viertelsgulden.
[3] Wolfgang von Helmsdorf war Gerichtsherr über Eppishausen, Engishofen, Bießenhofen und Schocherswil.
[4] Zur Vogtei Eggen gehörten Egelshofen, Kurzrickenbach, Bottighofen, Scherzingen, Alterswilen u. a.